

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Fabian M.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Global Education Center (GEC),
Cambodian Youth Action (CYA)**

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2019/2020

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Meine Beweggründe waren zum einen, dass ich schon lange einmal Europa verlassen wollte, um eine wirklich fremde Kultur kennenzulernen. In meinen Augen reichen hierfür wenige Urlaubswochen nicht aus. Vielmehr war es mir wichtig, vor Ort Freundschaften zu schließen und den Alltag authentisch zu erleben. Zweitens wollte ich mir eine bewusste Auszeit nehmen, um mich beruflich neu zu orientieren. Da der Lehrberuf eine mögliche Option für meine Zukunft darstellt, wollte ich die Chance ergreifen, einige Erfahrungen in dieser Tätigkeit zu sammeln.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Ich habe mich recht spät für die Stelle beworben, daher habe ich keines der Infoseminare besucht. Kurz vor Abreise gab es ein neuntägiges Vorbereitungsseminar, das vor allem durch Berichte ehemaliger Freiwilliger die Motivation für das Projekt erhöht hat. Meine Kontaktperson beim SCI (Sandra) war immer schnell zu erreichen, und hat alle meine Fragen beantwortet. Außerdem wurden mir die Nummern der ehemaligen Freiwilligen und meines Mentors vor Ort gegeben, sodass ich passende Ansprechpartner für spezifische Fragen bezüglich der Projekte und des Landes hatte.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Vor meiner Abreise habe ich mich über die Kultur, Geschichte und politische Lage des Landes informiert. Dafür habe ich hauptsächlich im Internet recherchiert. Von meinem Mentor habe ich einige Empfehlungen für Bücher, Nachrichten und Kultur über das Land erhalten. Außerdem habe ich versucht, die Landessprache Khmer ein wenig zu lernen, was sich ohne Hilfe eines Muttersprachlers allerdings als recht schwierig und wenig erfolgreich gestaltete.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Meine Mitfreiwilligen und ich wurden in Phnom Penh am Flughafen von der Partnerorganisation abgeholt. Außerdem habe ich eine Sim-Karte erhalten. Der Präsident vom CYA hat uns eine Einführung in die Organisation und unsere Projekte gegeben. Am nächsten Tag wurde für mich ein Bus reserviert, mit dem ich zu meinem Projekt in Siem Reap gefahren bin. Dort wurde ich von einem Mitarbeiter vor Ort zu meiner Wohnung gebracht und in den folgenden Tagen in meine Aufgaben eingearbeitet.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein Projekt besteht hauptsächlich aus physischer Arbeit am Morgen und Lehre im außerschulischen Projekt am Nachmittag. Mit der physischen Arbeit habe ich direkt nach Ankunft in Siem Reap am nächsten Montag angefangen. Diese bestand am Anfang hauptsächlich aus dem Schleppen von Steinen, später auch aus dem Betonieren von Wänden. Ziel dessen ist es, die drei Klassenräume um ein Büro, eine Bibliothek und einen Computerraum zu erweitern. Während der Unterrichtszeit, die aus drei Stunden von drei bis vier Uhr, von fünf bis sechs Uhr und von sechs bis sieben Uhr besteht, habe ich in den ersten zwei Tagen ausschließlich zugeschaut. Da aber am dritten Tag Lehrermangel bestand, bin ich als Lehrer eingesprungen und habe seitdem auch drei Klassen übernommen, die ich jetzt regelmäßig unterrichte.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich wohne in einer Wohnung der Familie des Managers des GEC. Diese besteht aus einem Zimmer mit einem Bett, einem Waschbecken und einer Toilette in einem separaten kleinen Bad. Essen erhalte ich morgens, mittags und abends. Manchmal esse ich alleine, manchmal mit der Familie zusammen. Das Essen ist gewöhnliches kambodschanisches Essen, was auch die Familie täglich isst. Von der Familie habe ich auch ein Fahrrad bekommen, mit dem ich zum Projekt ungefähr 10 min brauche.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe einen deutschen Mentor, der seit einigen Jahren in Kambodscha in Phnom Penh lebt. Ich habe mich in meiner ersten Woche zweimal mit ihm in Siem Reap getroffen, da er zu diesem Zeitpunkt ein Kunstprojekt in der Stadt organisiert hat, und so leicht zu erreichen war.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Bisher habe ich nur die Teilnehmer aus einem Workcamp kennengelernt. Außerdem die lokalen Mitarbeiter und Freiwilligen und einige von deren Freunden. Gemeinsam haben wir bereits einige Abende verbracht. Ich wurde aber auch schon zweimal von meinen Nachbarn auf ein Bier eingeladen.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Bisher hatte ich erst eine Stunde Sprachunterricht, die mir mäßig viel geholfen hat. Ich kann inzwischen ein paar Sätze formen, aber keine richtige Unterhaltung führen. Ich lerne hauptsächlich, indem ich wenn ich abends mit Kambodschanern Zeit verbringe, diese nach Sätzen oder Wörtern frage und diese dann notiere, um sie in meiner Freizeit zu wiederholen.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

In Zukunft ist geplant, das Center um einen Fußballplatz und einen Gemüsegarten zu erweitern. Außerdem werde ich versuchen, einen Englischkurs für die lokalen Mitarbeiter zu organisieren und

zu leiten.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Bisher komme ich sehr gut zurecht. Meine Aufgaben sind gut zu bewältigen und wenn ich Hilfe brauche, wird mir sofort geholfen. Die Menschen hier sind allgemein alle sehr offen und hilfsbereit. Dass ich die Landessprache nicht spreche führt dazu, dass die Integration mit Kambodschanern, die kein englisch sprechen, zum Teil schwer fällt. Ansonsten kann es mal passieren, das Leute einen öfters ansehen, weil man anders aussieht. Aber da ich in der Nähe einer Touristenstadt lebe, kommt das nur vor, wenn ich auf Familienfeste mitgenommen werde. In Summe wird mir offen und höflich begegnet.